

Gaunzshut

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gepaltene Zeile 15 Pfg.,
im Reklameteil 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und

Schriftleitung:

Kudenstraße 1. Fernspr. 9.

Samstagsausgabe erscheint
am Sonntag an Sonn-
und Feiertagen.

Seitungspreis
Bad Somburg ein-
schliesslich Botenlohn
2.00 durch die Post
(Zustellgebühr) M 2.25
im Vierteljahr.

Abonnenten: 20 Pfg.
Anzahlnummern: neue
10 Pfg., ältere 10 Pfg.

Die Ausgabe der Zeitung
beginnt nachm. 3 1/2 Uhr.

Handbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

April
6.

Andrzejow, 30 km. südöstlich von
Lemberg, vernichtet deutsche Kavallerie ein
Bataillon. Der Kommandeur und
zwei Offiziere werden gefangen genommen,
150 Soldaten schwer verwundet;
Verluste 6 Tote.

In der Westfront scheitern völlig feind-
liche Angriffe in den Argonnen, nordöstlich
von Verdun, bei Apremont und Flirey. An
der Sambre sind 2 französische Ba-
taillone völlig aufgerieben.

Verdun.

Wenn Verdun fällt...

Amsterdam, 5. April. (T. U.) Oberst Re-
gierung der Hauptstrategie der „Times“, des-
halb mit gehörigem Nachdruck vorgebrachten
Angebot mehr als einmal von der engli-
schen Regierung angenommen wurden,
gegenwärtig in Verdun. Seine in dem
veröffentlichten Eindruck unter-
stützt wenig von den offiziellen Reden,
da hier ebenso wie er zuhause tadelt.
Bemerkenswertesten ist der Schluss seines
Artikels: Sollte Verdun fallen, so würde
das wenig bedeuten, denn die herrliche
Lage würde unerschütterlich bleiben
dem Feind fürchterliche Verluste zu-
fögen.

Amsterdam, 5. April. (T. U.) Der Berlinerstat-
istik „Stampa“, der die Erlaubnis erhielt,
zu besuchen, gibt ein grauenhaftes
Bild der Zerstörung von ganzen Häuserblö-
cken. Nur noch ein Gewirr von Trüm-
mern, aus dem verborgene Eisenteile, Gerüm-
mel und zusammengeworfene Möbel herausstar-
ren. Viele Gebäude stürzten bei der ersten
Explosion ein wie Kartenhäuser und hinter-

ließen keine Spur. Andere, die von Geschos-
sen durchlöchert und ohne Dach sind, scheinen
sich verzweifelt gegen das Verhängnis zu weh-
ren. In der Stadt sieht man nur einige Gen-
darmen und Pariser Feuerwehrlente, die den
Brand zu bekämpfen versuchen. Wohl das
einzige Lebewesen, das nicht Uniform trägt,
ist ein kleiner Gemeindebeamter, der den Mut
hatte, in der beschossenen Stadt zu bleiben
und als Vertreter des Bürgermeisters und
Präfekten die „Geschäfte führt“. Jeden Mor-
gen mit pedantischer Regelmäßigkeit erscheint
der Mutige in der Präfektur, setzt sich an den
Schreibtisch und erledigt sein Arbeitspensum,
als ob tiefster Friede wäre. Obgleich er früher
nur Schreiber auf dem Standesamt war, kor-
respondiert er heute im Namen der Präfektur
amtlich mit dem Gouvernement. Der kleine
bescheidene Schreiber in seinen abgetragenen
Arbeitsärmeln ist heute so etwas wie die
Seele der Stadt Verdun. (B. L.)

Die Luftangriffe auf England.

London, 3. April. (WB.) Die „Times“
schreibt in einem Leitartikel: Die allgemeine
Freude über die Zerstörung eines Zeppelins
am Freitag kann die Bedeutung der Tat-
sache nicht verbunkeln, daß diese Angriffe be-
ständig fortgesetzt werden. Die Deutschen er-
warten Verluste und rechnen damit. Der ein-
zige Weg, die britischen Inseln vor der Ze-
pellingefahr zu befreien, ist, Mittel zu erfin-
nen, die es für ein Luftschiff noch weit ge-
fährlicher machen, sich in unsere Verteidigungs-
zone zu begeben.

London, 4. April. (WB.) In einem Be-
richt der „Times“ über den Luftangriff auf
Schottland heißt es: Die erste Warnung traf
um neun Uhr abends ein. Alle Lichter wur-
den gelöscht. Der Verkehr der Bahn und auf
den Straßen wurde eingestellt. Zehn Minu-
ten vor zwölf Uhr hörten wir von der See die
erste Detonation. Eine Brandbombe setzte ein
Gebäude in Brand. Der Feuerschein mußte
den Deutschen die Gegend erkennbar machen.
Die Bomben wurden in rascher Folge abge-
worfen; einige wichtige Gebäude waren bei-
nahe getroffen worden. Um 12 1/2 Uhr war der
Angriff vorüber. Der Eindruck war, daß der
Bezirk mindestens dreimal im Kreise über-
flogen wurde.

London, 5. April. (WB. Nichtamt.) Durch
das Reuterei-Bureau wird amtlich mitge-
teilt, daß durch die Zeppelinangriffe in Gr-
britannien niemals irgendwelche Munitions-
werke oder Fabriken beschädigt worden sind.
(Wer will, mag's glauben. D. R.)

Amtliche Berichte.

Großes Hauptquartier, 5. April. (WB.
Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Artilleriekämpfe in den Argonnen und
im Maasgebiet dauern in unverminderter
Festigkeit fort. Die Lage ist nicht verändert.
Links der Maas hinderten wir die Franzosen
an der Wiederbesetzung der Mühle nordöst-
lich von Haucourt. In der Gegend der Feste
Douaumont sind auch gestern vor unseren Li-
nien südwestlich der Feste und unseren Stel-
lungen im Nordteil des Caillette-Waldes
wiederholte Gegenangriffe des Feindes blutig
zusammengedrungen.

An der lothringischen und elsässischen
Front führten unsere Truppen mehrere glük-
liche Patrouillen-Unternehmungen durch.

Ergebnis der Luftkämpfe an der West-
front im März:

Deutsche Verluste:	
Im Luftkampf	7 Flugzeuge
durch Abschuss von der Erde	3 Flugzeuge
vermisst	4 Flugzeuge

im ganzen 14 Flugzeuge.

Französischer und englischer Verlust:	
Im Luftkampf	38 Flugzeuge
durch Abschuss von der Erde	4 Flugzeuge
durch unfreiwillige Landung	
innerhalb unserer Linien	2 Flugzeuge

im ganzen 44 Flugzeuge.

25 dieser feindlichen Flugzeuge sind in un-
serer Hand gefallen, der Absturz der übrigen 19
ist einwandfrei beobachtet.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.
Im Frontabschnitt zwischen Narocz und
Wiszniew-See verstärkte die russische Artil-
lerie ihr Feuer.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 5. April. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart: Lage überall unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Engländer bombardieren Samos.

Berlin, 5. April. Die B. J. a. M. meldet
aus Konstantinopel: Nach einer Meldung des
Blattes „La Defense“ aus Athen hat der Prä-
fekt von Samos der griechischen Regierung be-
richtet, der englische Konful sei bei ihm, be-
gleitet von dem Kommandanten der Entente-
truppen auf Samos, erschienen. Er kündete
an, die Entente werde die von den Türken
bewohnten Stadtteile bombardieren, weil die
Türken deutsche Unterseeboote durch Ueberlas-
sung von Bannware unterstützten. Der Prä-
fekt erklärte, diese Behauptungen seien un-
wahr, da die Türken weder über Bannware,
noch über Transportmittel verfügten, um diese
den Deutschen zur Verfügung zu stellen. Der
englische Kommandant erklärte, das Bombar-
dement würde trotzdem ausgeführt werden,
weil er dazu Befehl erhalten habe. Der Prä-
fekt verfügte darauf die Evakuierung der von
den Türken bewohnten Stadtteile der Insel
Samos. Die Engländer begannen zur ange-
zeigten Stunde mit dem Bombardement, dem
Menschenleben nicht zum Opfer fielen. Häuser
wurden zertrümmert.

Rücktritt Zupellis.

Natland, 5. April. Durch ein gestriges
Dekret des Königs ist den Blättern zufolge
die Demission des bisherigen Kriegsministers
Zupelli angenommen. Generalleutnant Paolo
Marone wurde zu seinem Nachfolger ernannt.
Der König verlieh Zupelli das Großkreuz
des Ordens der italienischen Krone.

Vom Seekrieg.

Die Beschlagnahme der Briefpost.

Haag, 5. April. (WB.) Das Ministerium
des Aeußern veröffentlicht diplomatische
Schriftstücke über die Beschlagnahme der Brief-
post auf Ueberseedampfern durch englische Be-
hörden. Darin sind abgedruckt die an die eng-

Die Polarherge.

Ein Roman aus Spitzbergen.

Von W. W. W. W.

Copyright 1915 by W. W. W. W., Leipzig.
Christabel schüttelte fast mit Gewalt ein
wundes Erschreden ab. Mit einem Lächeln
in den Lippen erwiderte sie:
„Die herzlichste Freundschaft, Durchlaucht.“
„Nicht?“ fragte der Prinz leise, mit
einem von Leidenschaft bebenden Klang in
der Stimme.

„Das nicht genug, Durchlaucht?“ Die
Gestalt der jungen Frau hatte sich
über ausgerichtet, und er sah wohl die
Schwärze in Ton und Blick, als sie fort-
fuhr: „Die Freundschaft nicht ein großes
heiliges Geschenk?“

„Es kommt darauf an, was man begehrt“,
sagte Prinz Harald mit einem kurzen, heißen
Blick auf das junge Weib schnell ein.
„Was es nun Liebe ist?“

Christabel verschlossene Miene zeigte nicht
im Mindesten, den die Worte des Prinzen in
sich aufnahm. Außerlich kühl und gelassen,
innerlich aber mit einem leisen, fast tastischen
Lächeln in der Stimme:

„Liebe ist oft viel weniger, Durchlaucht,
als Freundschaft. Nehmen Sie der Liebe die
Fälschung, es bleibt dann sicher viel weniger
als Freundschaft, die ewig währt, die
höchste und schönste
Gabe der Liebe ist.“

„Das sind Sophistereien, Frau Christabel.
Sie haben Sie die Liebe, wie ich sie
kenne, wie ich sie empfinde, noch nicht kennen
gelernt. Die Liebe, die über alle äußeren
Gestalten, über alle Vorurteile hinweg taugend
zum Himmel führt. So liebe ich,“ fuhr der

Prinz fort, als er tief erschrocken Christabels
Zurückweichen wahrte, „aber ich hätte mir
gewagt, Ihnen von dem Feuerbrand, der in
mir loht, zu reden, wenn ich nicht wüßte, daß
Sie und Herdegens nichts mehr an einander
bindet.“

Christabels Augen flammten.
„Wessen erklären Sie sich, Prinz“, kam
es empört von ihren Lippen. „Ich dachte,
wir sind in für allemal zu Ende mit diesem
Thema.“

„Nein, so dürfen Sie mir nicht ausweichen“,
rief der Prinz außer sich. „Es liegt doch wirk-
lich nicht in meiner Absicht, die Frau zu be-
leidigen, die ich liebe, der ich meinen Namen
und alles, was ich habe, jauchzend zu Füßen
legen möchte. Nur bitten will ich Sie, Chri-
stabel, mir zu vertrauen, mir die Hoffnung zu
lassen, wenn Ihre und Herdegens Wege sich
scheiden, für immer scheiden, daß Sie bei mir
das suchen wollen, was Ihnen fehlt: Ein Herz,
das nur für Sie schlägt und fühlt, das keinen
anderen Gedanken hat als den: Ihnen das Le-
ben warm und licht zu gestalten. Werden Sie
mein Weib, Christabel, und ich verspreche Ihnen:
nie, so lange wir hier auf unserer For-
schungsreise beieinander sind, auch nur mit
einem Wort daran zu rühren, daß wir uns
lieben und eins sein wollen, in Freud und
Leid.“

Christabel, die sich schon wieder ein wenig
gefaßt, schüttelte fast wehmütig den Kopf. Die
großen, grauen Augen in dem ersten Gesicht-
chen standen jetzt voll verhaltener Tränen.

„Durchlaucht gehen von ganz falschen Vor-
aussetzungen aus. Was zwischen mir und
Nils ist, entzieht sich wirklich völlig dem Ur-
teil eines Dritten. Aber selbst, wenn es so
wäre, wie Durchlaucht annehmen, ich müßte
dennoch als Schmach empfinden, daß Sie mit

von Liebe sprechen, wo ich äußerlich an einen
anderen Mann gebunden bin, den Sie bishe-
re als Ihren Freund schätzen. Ich bedauere tief,
wenn ich durch mein Wesen irgendwelche Wünsche
und Hoffnungen erweckt haben sollte, zu denen
— ganz abgesehen von allem anderen — die
notwendigste Vorbedingung fehlt: Ich liebe
Sie nicht, Prinz — und ich meine, daß da-
durch alles Weitere zwischen uns gegenstands-
los geworden ist.“

Der Prinz starrte Christabel ganz entge-
stert an. Die feinen Nasenflügel bebten, und
die schmalen Lippen zuckten krampfhaft, wäh-
rend die Augen brennend und in heißer Angst
an dem Antlitz des jungen Weibes hingen,
das so kühl, so ruhig, so beherrscht vor ihm
stand.

„Sie lieben mich nicht?“ drängte es sich
dann mühsam von seinen Lippen. Und plötz-
lich, mit gewaltigem Ruck, machte er Chri-
stabel eine steife, fast ungeschickte Verbeugung
und sagte mit verbissener Ironie:

„Verzeihen Sie, Gnädigste. Sie werden ge-
wisshin über den Lören lachen, der es wagte,
seine Augen zu Ihnen zu erheben und gar
nicht daran zweifelte, daß Sie seine Hand er-
greifen würden, weil ihm bisher noch alles ge-
worden, was er begehrt.“

Das ist der Fluch unseres Standes“, grölte
er, „daß wir eigentlich nur begehrt und nie ge-
liebt werden. Die einzige Frau aber, die ich
geliebt, und die ich bis in alle Ewigkeit lie-
ben werde, verschmäht mich! Vergessen Sie,
Frau Christabel, daß ich einmal Mensch und
nicht Prinz sein wollte.“

Er neigte sich nochmals steif und förmlich
vor Christabel, und ehe sie noch ein Wort er-
widern konnte, schritt er eiligt von dannen.

Christabel blieb wie gelähmt zurück.
Brennend schossen ihr die Tränen in die Au-
gen. War sie wirklich Schuld daran, daß der
Prinz so zu ihr zu sprechen wagte? War ihr
Verhältnis zu Nils schon so offenkundig, daß
man ihre Ehre nicht mehr zu respektieren
brauchte? Wenn sie weiter über die merk-
würdige Werbung des Prinzen nachdachte,
mußte sie sich allerdings sagen, daß — wenn
der Prinz von dem Standpunkt ausging, sie
liebe ihn — seine Erklärung doch nicht so viel
Verlesendes für sie barg, wie sie unter dem
ersten Eindruck empfand. Einen Moment
dachte sie nach: „Du mußt es sofort Nils sagen.“
Aber sie sah ihren Gatten nicht mehr im Laufe
des Tages. Und dann, als sie grübelnd und
sinnend die ganze Nacht wach in ihrer Kabine
lag, verwarf sie den Gedanken wieder. Es
würde nur böses Blut zwischen den Männern
geben, wenn sie Nils alles erzählte.

Aber mit Bangen dachte sie daran, daß sie
noch monatelang darauf angewiesen war, tag-
täglich in so engem Beieinandersein mit dem
Prinzen zu leben.

Und nun war plötzlich die peinliche Situ-
ation durch den Prinzen so schnell gelöst. Er
schloß sich der Schlittenequipage an.

War Christabel auch dem Prinzen Harald
aufrichtig dankbar für so viel zarte Rücksicht-
nahme, so kam sie doch nicht los von der quälenden
Vorstellung, daß ihre Wege sich der Prinz
in Rot und Gefahr stürzte, die ihm sonst ge-
wisshin erspart geblieben. Schon hatte Christabel
daran gedacht, ihn zu bitten, zu bleiben. Aber
sie gab es wieder auf.

Würde der Prinz nicht darin ein Zuge-
ständnis sehen, daß sie es gar nicht so ernst mit
ihrer Abweisung gemeint hatte?

(Zu beenden folgt)

lische Regierung gerichtete Note vom 18. Dezember 1915, in der Holland gegen die Beschlagnahme von Briefsäcken protestiert; die Note vom 12. Januar 1916, die in Beantwortung der von England eingelaufenen Antwort auf die Note vom 18. Dezember, an die englische Regierung gerichtet worden ist.

Am 1. April 1916 überreichten die Gesandten Englands und Frankreichs im Namen ihrer Regierungen ein Memorandum, in dem auch die Beschlagnahme von Postpaketen zur Sprache gebracht wird. In Verbindung hiermit bemerkt der Minister des Äußern, daß die holländische Regierung nicht die Ansicht teile, daß die durch den Haager Vertrag bestimmte Unverletzlichkeit der Ueberseepost auch die Paketpost einschließe. Die holländische Regierung habe nur dann Protest eingelegt, wenn die Beschlagnahme der Paketpost im Widerspruch zu den Rechten der Kriegführenden gestanden habe, soweit dieser Güter betreffen, die auf neutralen Ueberseedampfern befördert werden. Die holländische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Bezeichnung Correspondance Postale im Haager Vertrag, Sendungen von Effekten, Coupons und anderen Wertpapieren umfaßt. Die Kriegführenden dürfen derartige Sendungen deshalb unter keinen Umständen anastan. Der Minister des Äußern ersucht denn auch um Zurückgabe der von den englischen Behörden beschlagnahmten Papiere dieser Art.

Kopenhagen, 5. April. (W. B.) Nach der „Berlingske Tidende“ ist die Briefpost des unterwegs nach Amerika befindlichen dänischen Dampfers „Frederik VIII.“ von England beschlagnahmt worden. Das Blatt bemerkt dazu:

Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Beschlagnahme der Briefpost der neutralen Schiffe nach einem neutralen Hafen nicht in Übereinstimmung mit der Haager Konvention steht. Die Behauptung, daß damit die Schmuggerei verhindert werden solle, erscheint bei einem ausfahrenden Dampfer wie beim „Frederik“ völlig unerklärlich.

Haag, 5. April. (W. B. Nichtamtlich.) Der Dampfer „Noordam“, der aus New York in Rotterdam eingetroffen ist, mußte die Post in Falmouth zurücklassen.

„Elzina Helena“

Haag, 5. April. (W. B.) Das Marineministerium meldet, daß die Untersuchung über die Versenkung des niederländ. Schoners „Elzina Helena“ ergab, daß das Schiff, welches mit einer Holzladung von Drammen in Norwegen nach Poole in England unterwegs war, am 3. d. M. in der Nordsee von dem deutschen U-Boot „30“ angehalten und weil es Kontenbande führte, versenkt wurde, nachdem die drei Mann der Besatzung von Bord gegangen waren. Das Unterseeboot hat darauf das Boot der „Elzina Helena“ nach dem Leuchtschiff Noordhinder geschleppt und die drei Seeleute dem Leuchtschiff übergeben.

Ein gestrandetes englisches Torpedoboot.

Terjshelling, 5. April. (W. B.) Zwei Fischtrawler brachten, offenbar einen britischen, Torpedobootszerstörer in schwer beschädigtem Zustande ein. — Nach einer Meldung aus Amundsen begegnete der Fischtrawler „Celestine Juliette“ 12 Meilen nordwestlich Terjshelling dem englischen Torpedobootszerstörer „Medusa III“, der ins Schlepptau genommen war. — Nach einer Meldung aus Bielefeld ist ein niederländischer Fischtrawler mit einem, vermutlich englischen, Torpedoboot auf dem Wege nach Stortemel. — Offenbar handelt es sich bei den obigen Meldungen um ein und dasselbe Schiff.

Ein englischer Dampfer gesunken.

London, 5. April. (U.) Reuter meldet: Nach einem Lloydsbericht ist das englische Dampfschiff „Bendur“ (4315 T.) gesunken. Ein Mann der Besatzung ist ertrunken, 27 Ueberlebende wurden an Land gebracht.

Ein spanisches Dampfschiff versenkt.

London, 5. April. (U.) Lloyds meldet: Das spanische Dampfschiff „Vigo“ (1137 T.) wurde durch ein deutsches Unterseeboot im Golfe von Biscaya 100 Meilen von Quessant versenkt. Die Besatzung traf 24 Stunden später einen englischen Dampfer und wurde von diesem nach Gibraltar gebracht.

Unbekanntes Schicksal eines norwegischen Dampfers.

Valencia, 5. April. (W. B.) Meld. der Agence Havas. Ein englischer Dampfer eilte einem norwegischen Dampfer zu Hilfe, der Notsignale aussandte, kehrte aber als er ein Unterseeboot erblickte, in den Hafen zurück. Er benachrichtigte die spanischen Behörden und den britischen und norwegischen Konsul davon. Das Schicksal des norwegischen Dampfers ist unbekannt.

Mexiko.

San Jeronimi (Chihuahua), 5. April. (W. B.) Meld. des Reuter Bur. 200 amerikanische Kavalleristen schlugen am 1. April eine gleich starke Abteilung von Anhängern Villars bei Aguascalientes und töteten 30. Die Amerikaner hatten keine Verluste. Villa war nicht zur Stelle.

Washington, 5. April. (W. B.) Durch Funkpruch von dem Vertr. des Wolffbüros. General Juntion teilte dem Kriegsamt mit, daß es weitere Truppen nach Mexiko senden möge, um die Verbindungslinien zu schützen.

Vermischte Meldungen.

Der Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte im Haag gibt bekannt, daß er keine Verantwortung für die Berichte übernimmt aus denen nicht ausdrücklich hervorgeht, daß sie aus seinem Hauptquartier stammen.

Der „Secolo“ meldet aus Brescia: Am Arno-See verschüttete eine ungeheure Lawine eine Kaserne, w obei 140 Soldaten unter den Trümmern begraben wurden; 40 Tote und ebenso viele Verwundete wurden geborgen.

Das Londoner Munitionsinstitut gibt bekannt: Ende der Woche brach Feuer in einer Pulverfabrik in Kent aus. Von 12 bis 2 Uhr mittags fand eine Reihe von Explosionen statt. 200 Personen sind umgekommen.

Durch Funkpruch wird von dem Vertreter des Wolffbüros aus Winnipeg gemeldet: Bei Flammenstößen, die am Samstag und am Sonntag zwischen Soldaten und Polizei stattfanden, wurden vier Soldaten und ein Zivilist ernstlich verletzt und über 50 Soldaten verhaftet. Der Tumult am Samstagabend dauerte nahezu sieben Stunden. Am Sonntag fürmten Soldaten die Polizeistation.

Reichstag.

Sitzung vom 5. April.

Vor überfüllten Tribünen und stark beschalltem Hause hielt heute der Reichstanzler im Reichstage die angekündigte Rede.

Herr von Bethmann-Hollweg sprach zunächst von der durchaus günstigen militärischen Lage der Zentralmächte. Unsere Feinde glaubten, daß sie das, was sie mit der Waffe nicht erreichen können, durch die Auszehrung zu bewirken imstande sind; sie vermögen aber die moralische und organisatorische Kraft des deutschen Volkes nicht zu erschüttern. Die Erntennachrichten lauten so günstig wie seit Jahrzehnten nicht.

Der Reichstanzler kam dann auf die politische Lage zu sprechen und wandte sich zunächst gegen die völkerrechtswidrige Handlungsweise Englands, die die Auszehrung Deutschlands zum Ziele hat. Gegen diese der Menschlichkeit widersprechenden Maßregeln müsse man Vergeltung üben. Solange England die Vernichtung Preußens als erstes Kriegsziel betrachte, sei keine Verhandlung möglich. Hierauf könne nur das Schwert Antwort erteilen. Deutschland wolle nicht die Zerschmetterung fremder Nationen, es wolle ein freies und festes Vaterland. Die Entente könne dem unglücklichen Europa nur Blut und Tränen bieten. Polen würde nicht mehr dem reaktionären Rußland ausgeliefert werden. Das Weichselland dürfe nicht mehr den Heeren Rußlands als Einfallspforte gegen das unbefestigte Ostpreußen dienen. Auch im Westen dürfe nicht alles so bleiben wie es war.

Wir dürfen die Waffen nicht wieder der Verwelschung aussetzen. Es muß ein dauerhafter Friede mit eherner Grundlage geschaffen werden. Das Schicksal unserer Kolonien wird auf dem Kontinent entschieden werden. Wir kämpfen nicht aus Vöndergier, sondern um uns zu wehren. Darum sind wir stark. (Wegen fortgesetzter Zwischenrufe des Abgeordneten Liebknecht erhält dieser einen Ordnungsruf.) Wir zuhause müssen unsere Krieger draußen durch gemeinsame Arbeit unterstützen. Der Reichstanzler schließt seine Rede unter lebhaftem Bravo und Handclatschen.

Im Anschluß an die Rede des Reichstanzlers spricht Abg. Spahn (Ztr.) im Namen des ganzen Hauses dem Reichstanzler Dank und Anerkennung für seine Worte aus. Das deutsche Volk sei in diesem Kriege ein einziges Volk, die wirtschaftliche Lage Deutschlands sei glänzend, Handel u. Wandel gingen ungestört weiter, jedoch wir hoffen dürften, auch in dem wirtschaftlichen Kampf England besiegen zu können. Nicht nur durchhalten, sondern siegen sei Deutschlands Parole. Alle Deutschen stimmten der Anerkennung des Reichstanzlers für unsere Truppen zu Lande, zu Wasser und in der Luft rüchloslos zu, aber den zurückkehrenden Kriegsteilnehmern müßte auch unsere Dankbarkeit durch die Tat bewiesen werden. Erfreulich seien auch die großen Erfolge unserer Luftschiffe und Unterseebote in den letzten Tagen. Redner beleuchtet sodann die politische und wirtschaftliche Lage in den feindlichen Ländern und kommt zu dem Schlusse, daß Deutschland in jeder Beziehung am günstigsten stehe. Redner teilt dann die bekannte U-Bootresolution an den Reichstanzler dem Hause mit.

Abg. Ebert (Soz.): Nach der Rede des Reichstanzlers besteht leider wenig Hoffnung auf einen baldigen Frieden. Solange aber unsere Feinde noch mit der Zerschmetterung Deutschlands drohen, stehen wir einmütig hinter unserem Vaterlande. Mit der Landesverteidigung vertreten wir die Interessen der Arbeiter und verteidigen uns selber. Scharfe Abwehr ist gegen die Erdrös-

lungspläne der Gegner geboten. Die englische Blockade müssen wir durch den U-Bootkrieg beantworten. Der rücksichtslosen Torpedierung müssen wir aber entgegenreten, da die Rechte der Neutralen gewahrt werden müssen. Redner bringt dann noch Klagen über die Schwierigkeiten und Ungleichmäßigkeit der Volksernährung vor und spricht gegen die Zensur und den Belagerungszustand, die zu unhaltbaren Zuständen geführt hätten. Die Lehren dieses Krieges können nicht unbekümmert bei Seite geschoben werden. Das Schlingengrabengeschehen läßt sich nicht wieder in das Dreiklassenrecht hineinzwingen. Die Friedensstunde muß auch die Stunde der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung sein.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Berlin, 5. April. (W. B.) Im Hauptauschuß des Reichstages brachten Vertreter aller Fraktionen einen Antrag auf Aufhebung der Verordnung von 1915, betreffend Entlastung der Gerichte, ein.

Bundesrat.

Die Einführung der Sommerzeit.

Berlin, 5. April. Wie verlautet, wird sich der Bundesrat demnächst mit der Frage der Einführung der Sommerzeit befassen. Es läßt sich noch nicht voraussagen, in welchem Sinne die Entscheidung des Bundesrats ausfallen wird.

Totales.

Ausführungen zum Etat für 1916

erstattet von Herrn Oberbürgermeister Lübbe (Fortsetzung.)

Abteilung O. Steuerverwaltung. Die Steuern zeigen durchweg einen mehr oder weniger beträchtlichen Rückgang, welcher beträgt:

1. bei den direkten Gemeindesteuern:
 - a. bei der Biersteuer 1 000 M.
 - b. bei der Lustbarkeitssteuer 1 000 M.
 - c. bei der Umsatzsteuer 15 000 M.
 - d. bei der Wertzuwachssteuer 2 800 M.
2. bei den direkten Gemeindesteuern:
 - a. bei der Einkommensteuer 31 600 M.
 - b. bei der Gewerbesteuer 6 000 M.

zusammen also 57 400 M.

Was insbesondere die Einkommensteuer anlangt, so zeigen sich die Folgen des Krieges hier im stärksten Maße.

Im Jahre 1916 betrug die Berringerung des Einkommensteuereolls gegen das Jahr 1914 28 000 M. das ist 11% des Solls von 1914 und in diesem Jahre ist bis jetzt auf einen weiteren Rückgang von 31 600 M. gleich 13% des Solls von 1914 zu rechnen.

Im Kriegsetat haben alle Ausgaben aus Anlaß des Krieges, die bisher im Ordinarium verzeichnet worden sind, insbesondere die Besoldungen aller Hilfskräfte, die Ausgaben in Militärangelegenheiten, Einquartierungen usw., Kriegsunterstützungen, Aufwendungen für die Volksernährung und anderes Aufnahme gefunden. Dieser Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit einer Summe von 880 000 M. Auf der Einnahmeseite sind 110 000 M. aus einer künftigen Anleihe vorgesehen. Zur Erreichung einer Vergleichsmöglichkeit sind in dem Entwurf die Spalten für 1915 und 1914 eingerichtet worden, deren Bedeutung aus der Fußnote auf Seite 207 zu ersehen ist.

Die Gesamtaufwendungen lassen sich erst nach dem Krieg übersehen und dürften durch Aufnahme einer größeren Anleihe auszugleichen sein.

Etat des Extraordinariums.

Der Steuerreservofonds weist einen Bestand von 67 583,27 M. nach, der Ergänzungs- und Erneuerungsfonds einen solchen von 78 359,65 M. wovon an das Gaswerk 61 627,83 M. ausgeliehen sind und im Jahre 1916 weitere 5000 M. als Darlehen an das Gaswerk vorgesehen werden.

Der Grundstücksfonds führt einen Bestand von 23 599,34 M.

Aus künftigen Anleihen sind vorgesehen für das Wasserwerk für die Uebernahme der Garzweiserischen Filteranlage 9 000 M. und für eine Kriegsanleihe ohne Zweckbestimmung 300 000 M.

Was nun die Bilanzierung des Etats anlangt so ist zunächst zu berücksichtigen, daß das eben abgelaufene Etatsjahr voraussichtlich wiederum mit einer erheblichen Mehrausgabe abschließen wird, über deren Höhe sich allerdings am heutigen Tage noch nichts festes sagen läßt.

Wir wissen indes heute bereits, daß wir bei den Erträgen der Steuern sowie der städtischen Betriebe mit namhaften Mindereinnahmen zu rechnen haben.

So steht bei der Einkommensteuer ein Minus gegen den Voranschlag von rund 1500 M. bevor, hervorgerufen durch den

Steuerrückgang der Eisenbahn und die Steuerbefreiungen der Kriegsteilnehmer. Uebrigens hat die Steuerbefreiungen der Kriegsteilnehmer einen immer größeren Umfang erreicht. Im Jahre 1915 betrug die Steuerbefreiung der Kriegsteilnehmer etwa 15 000 M. Die Gewerbesteuer fallen ungefähr 2400 M. Unbedeutend ist der Rückgang der Grundsteuer, bei der Biersteuer betrug der Rückgang 1000 M., bei der Lustbarkeitssteuer 1700 M. Mindereinnahmen. Sehr hat sich die Einnahme aus der Vermindert: hier sind auf 20 000 M. hohe Einnahme nur 1145 Mark einzufließen, also 18 855 M. weniger. Auch die wachstumssteuer weist einen Ausfall von 2300 Mark auf.

Von den städtischen Betrieben Gaswerk einen Minderüberschuß von 10 000 M., das Wasserwerk einen solchen von 10 000 M., letzteres eine Folge des Fremdenbesuches, während der Gaswerk auf die Erhöhung des Heizpreises zurückzuführen ist.

Bei dieser Sachlage erschien es notwendig, hierin ausgeglichen für die Etatsbilanz, wie in den letzten Jahren wiederholt, wiederum den Reservofonds heranzuziehen, da dieser, ohnedies stark zusammengezogen für die Deckung des Defizits referiert wurde.

Der Magistrat macht Ihnen nun Vorschlag den Etat durch eine entsprechende Spannung der Einkommensteuer und Gewerbesteuer zu balancieren, die aber außer Betracht zu lassen. Die die überdies nur einen unwesentlichen Gang zeigt, mit höheren Zuschlägen in einer Zeit, in der der Haus- und Grundbesitz in unserer Stadt schon sehr Not leidet, schien dem Magistrat als unbillig.

Wir schlagen Ihnen daher vor die Einkommensteuerschläge von 163%, die Gewerbesteuer von 180 % zu erhöhen.

Auf diese Weise würde der Etat im Gewicht gebracht werden.

Meine Herren, die Lasten, die über unser Vaterland und unsere Bürger bracht hat, sind schwer, aber nicht unerträglich. Und mit diesen Entschlossenheit und mit dem Opfermut, wie unsere Brüder draußen im Felde, wollen auch wir die heilige Pflicht erfüllen.

Durchzuführen.

* **Kriegsschiffe des Vaterländischen Krieges.** Im Ausschüsse des Krieges, zu unserem Geschäft haben wir ein Bild der Kriegsschiffe aufgestellt. Von der Silber auf Karten wurde eine Auflage zum Besten des Vaterländischen Krieges. Frauenerlei Bad Homburg zum Wohltätige Zwecke von der Firma. Folgt, die auch die Originalausgabe diesem Zwecke machte, gestiftet.

* **Kaiserin Auguste Victoria.** Schülerinnen der 1. Klasse wurden in M. aus der Schule entlassen, und es wurde diesem Anlaß eine größere Feier, durch Vorträge von Gesängen und Feiern. An die schiedenden Schüler, Feinde, Breitwieser, Schud, Wien, Schleußer, Saffran, und Schwenk richtete der Direktor folgende Worte, in denen er ihnen all das, was sie Elternhaus und Schule dankten und wie sie, so vorbereitet, ins Leben hinaustraten könnten. Der gramm der Vorträge zeigte, wie wichtig auch die neuen Dichter zu sein mögen. Die Preisverteilung am Schluß der Feier zeichnete folgende Schüler aus: Gustav Fischer, Schmidt, K. Engelbrecht, Bach, M. Wien, E. Jacobi, M. Privat, E. Schnurr, E. Dorn. Der von Herrn Heinrich Hamme und Gemahlin gestiftete Preis, dem Wäandigen Werk Gesch. d. Industrie, wurde an Dora Saffran verliehen.

* **Kurtheater.** Sonntag, den 6. cr. abends 8 Uhr findet im Kurtheater als neue und eigenartige Parodie „Spezialitäten-Vorstellung“ von artistischen Kunstkräften statt. — umfangreichen und vielseitigen wirken mit Gretl Grithy, Bernadine Tängerin; der Baugredner Chr. Gein, seinen sprechenden Puppen; Gertrud, trags-Soubrette; Willint, der Pöbel mit der Maske; Elfe Arba, Haus, Jahn-Equilibrium; der Komiker, die Dressurnummer Willi und der Scene „Nach Zapsenreich“; August, Handschatten-Künstler. — Orchester, Kurorchester; Leitung: Kapellmeister, Halbach, Frankfurt a. M.

* **Unfall eines Kriegsteilnehmers.** Unser Mitarbeiter Paul Schmitt, die Leser aus den zahlreichen veröffentlichten Stimmungsbildern zuletzt aus dem

... hat einen Unfall erlitten. Wir er-
halten darüber folgendes Privattelegramm
Berlin:
Bei der Rückkehr von einer Besichtigung
antiken Batterien in der trojanischen
Gegend das Pferd des Kriegsberichts-
führers Paul Schweder. Berlin in der
Nähe von ein Wasserloch des Stamander
überstürzt sich mit seinem Reiter. S.
erleidet eine leichte Gehirnerschütterung und
Schulterverletzung, doch befindet er sich
in Salis-Eli bei Troja in guter
Lage der dortigen deutschen Station und
ist aller Gefahr.

Kannst Bett! Der Kriegsauswurf für
und Fette erklärt folgenden Aufruf an
deutschen Landwirte: Die Absperrungs-
regeln unserer Feinde zwingen uns,
hinter aus dem Auslande eingeführten
Nahrungsmitteln im eigenen Lande zu gewinnen.
Die vaterländische Pflicht jedes Land-
wirts, durch den Anbau von Bodenfrüchten,
die durch die berufenen Stellen als für
heimische Wirtschaft besonders notwendig
erachtet werden, dazu beizutragen, daß
das Vaterland den ihm aufgezungenen
Bedürfnissen wirtschaftlich siegreich besteht und
auch wirtschaftlich siegreich besteht und
nicht mehr von der Einfuhr aus
Auslande unabhängig macht. In Oelen
herrscht Mangel, dem durch aus-
wärtigen Anbau von Oelfrüchten gesteuert
werden kann. Diejenige Oelfrucht, welche
den meisten Oel enthält und demgemäß am
wertvollsten ist, ist der Mohn.
Der Anbau wird von dem Kriegsauswurf
im vaterländischen Interesse, als auch
im eigenen Vorteil der Landwirte auf das
dringlichste empfohlen. Der Kriegsauswurf hat
den Anbau der Ernte an Oelfrüchten auf
Basis der Bundesratsverordnung vom 15.
April 1915 übernommen und damals für
den Mohn 800 für 1000 Kg. bezahlt. Er
erhöht sich, auch für die kommende Ernte,
auf mindestens zu gleichem Preise
zunehmen. Der Landwirt nützt durch den
Anbau von Mohn nicht nur dem Vaterlande,
sondern er unsere Vorräte an den Kriegsmitteln
vergrößert, sondern er wird auch,
der Ernteertrag im Verhältnis zur Aus-
beute ein ungemein hoher zu sein pflegt, für
Mühe und Arbeit reichlich entschädigt.
Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß
die Empfehlung der Anpflanzung von
Mohn in keiner Weise beschränkend auf den
Anbau anderer Oelfrüchte, wie Leinsaat,
Raps und Rüben eingewirkt werden soll.
Der Mohn wird, soweit die Vorräte des Kriegs-
auswurfes reichen, allen Landwirten vom
Kriegsauswurf für Oel und Fette, Ernte-
erhöhung, Berlin NW. 7, Unter den Linden
zum Preise von M 0.50 für das Pfund
zur Verfügung gestellt. Anleitungen zum
Anbau von Mohn sind bei den Gemeinde-
verwaltungen erhältlich.

**Die Kreditgenossenschaften des Allge-
meinen deutschen Genossenschaftsverbandes**
haben die vierte Kriegsanleihe. Bei den Kre-
ditgenossenschaften des Allgemeinen deutschen
Genossenschaftsverbandes beläuft sich das Ge-
samtergebnis der Zeichnungen auf die vierte
Kriegsanleihe auf 305 Millionen Mark.
Das Ergebnis der Zeichnungen auf die drei
ersten Kriegsanleihen bei diesen Genossen-
schaften belief sich auf 699 Mill. Mark.
Von den Kreditgenossenschaften des
Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes
sind auf sämtliche Kriegsanleihen hiernach
1004 Mill. M. gezeichnet sind.

Gemüse die nichts kosten. Der Kriegs-
wirtschaftliche Ausschuss beim Rhein-Main-
ischen Verband für Volksbildung übersendet
uns die folgende, beachtenswerte Notiz: Von
Ende April bis Anfang Juli wird unser
wichtigstes Nahrungsmittel, die Kartoffel, in
dem Maße als die Jahreszeit vorrückt, knap-
per und auch weniger schmackhaft. Da bil-
den grüne Gemüse eine wohlkommene Er-
gänzung. Wer solche möglichst billig haben
will, mag sich in dieser Kriegszeit erinnern,
daß eine Anzahl wildwachsender Pflanzen
ohne große Umstände wohlgeschmeckende und
gesunde Gemüse liefert. Die finger- oder
handlangen Triebe der unter Heden, an
Begräbnissen, auf Schuttplätzen, an Dämmen
und sonstigen schattigen Plätzen wachsenden,
allbekannte Brennnessel (*Urtica urens* L.)
werden mit Handschuhen gepflückt, dann wie
der Spinat belesen und behandelt, und ge-
ben so ein gesundes Gemüse, wenn später
die Triebe länger werden, pflückt man nur
die Spitzen ab, da die unteren Teile dann
etwas zähe sind. An feuchten und vor allem
recht schattigen Waldrändern unter Heden,
in schattigen Anlagen und Gebüschen sind
jetzt die grundständigen Blätter eines in
unserer Gegend recht häufigen Doldengewäch-
ses erscheinenden, des Geißfußes oder Giersch
(*Aegopodium podagraria* L.) Sie liefern in
jugendlichem Zustande ebenfalls ein wohl-
bekömmliches Gemüse, das wie Spinat zube-
reitet wird. Das Gleiche gilt für die Schaf-
garbe (*Achillea millefolium*), deren überaus
feingefiederte im ersten Frühling sehr zarte
Blätter köstliche Rasen bilden. Ein beson-
ders schmackhaftes Gemüse gewinnt man,
wenn man die genannten Kräuter miteinander
mischt. Eine dritte, von alt und jung
geliebte Pflanze ist der auf allen Klee-
feldern an grasigen Feldwegen und Rainen
wachsende Löwenzahn auch Kuckblume oder
Ringelblume (*Leontodon taraxacum*) ge-
nannt. Wer ihn benutzen will, muß sich
beeilen, damit er die bekanntlich vielge-
achteten, der Pflanzensammler sagt schrot-
förmigen Blätter noch vor dem Ausbrechen
der goldgelben Korbblüte sammeln kann.
Werden die Blätter später gesammelt, so
schmecken sie bitter. Die Pflanze ist auf
unseren Luzerne (ewigen Klee) Feldern in
den letzten Jahren durch ihre starke Ver-
mehrung eine arge Plage geworden. Wer
Blätter bei der zweiten oder dritten Schur
der Luzerne sammeln kann, wird ein schmack-
haftes Gemüse haben. Auch darf der Samm-
ler nicht unbeachtet lassen, daß der Löwen-
zahn auf feuchten Standorten gewöhnlich
ein nahezu ganzrandiges Blatt von der
Form eines Schußlöffels zeigt, das auch ver-
wendet werden kann. In Frankreich werden
alle die Löwenzahnblätter im Vorfrühling
durch sachgemäße Behandlung des Gärtners
gebleicht und liefern dann einen hochfeinen
von Feinschmeckern geschätzten Salat. Von
Salatpflanzen seien nur zwei wildwachsende
angeführt. Die Skunkkresse (*Rasturtium*
officinale R. Br.) und das Scharbockskraut
(*Ranunculus ficaria* L.) auch Feigwurz ge-
nannt. Erstere ist ein Bewohner unserer
Wiesengräben mit flutendem Wasser. Sie
wird als Salatpflanze von Kennern sehr
geschätzt. Das Scharbockskraut findet sich an
schattigen feuchten Stellen des Waldes an
Grabenrändern und unter feuchten Heden.
Seine nierenförmigen Blätter geben im ju-
gendlichem Zustande einen erfrischenden Salat.
Die zwischen den Wurzeln stehenden zahlreichen
länglichen Knöllchen, die starkmehlhaltig
sind, können, nachdem man sie ein oder zwei
Tage in Salzwasser eingeweicht, in derselben

Weise wie Kapern (in Essig) eingemacht
werden. Auf dem Westerwald und in sonstigen
Gebirgsgegenden verdient der *Sirsich* u. n-
gen *knöterich* (*Polygonum bistorta* L.) eine
Wiesenpflanze, die jedem Sommerfrischler
durch ihre prächtigen roten Blütenköpfe auf-
fällt, Beobachtung. Seine sattgrünen Wur-
zelblätter liefern in den ersten Frühling-
wochen ein schmackhaftes Gemüse. Es wäre
sehr zweckmäßig, wenn die Lehrer in den
Schulen den Kindern diese Gewächse zeigen
und erklären wollten. In größeren Orten
wäre es auch angebracht, die Fundorte in
Feld und Flur zu kennzeichnen, oder einmal
mit der Schuljugend, der sich Erwachsene
anschließen könnten, herauszugehen und die
Erklärung in der Natur vorzunehmen. Wenn
Führer nicht vorhanden sind, so ist der
Rhein-Mainische Verband für Volksbildung,
Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, Fernruf:
Sanja 5303 gerne bereit, diese kostenlos zu
vermitteln.

Briefkasten der Schriftleitung.

R. A. Das ist ein Fehler, den viele Leute
und sogar Behörden machen. Das Nahrungs-
mittel *Grieß* wird mit *h* geschrieben, natür-
lich ebenso die Zusammensetzungen Grießbrei,
Grießmehl u. a. *Grieß* mit *s* kennt die
deutsche Sprache auch, aber in anderer Be-
deutung. Wir erinnern an Griesgram,
griesgrämig. — Man merke sich: Bloß ein
bühnen Grieß.

Aus der Nachbarschaft.

H. C. Friedberg i. Hessen. 5. April. Der
Hochpreis für frisches rohes Ochsen- oder
Rindfleisch beste Ware wurde auf 1.64 M pro
Pfund festgesetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Die Leiche im Reiselorb. Berlin, 5.
April. (Priv.-Tel.) Vor etwa 14 Tagen ist
auf dem hiesigen Stettiner Bahnhof von
einem unbekannten Manne ein Reiselorb
mit dem Bestimmungsorte Stettin aufgegeben
worden. Da sich innerhalb dieser Zeit auf
der Reisegaststätte des Personenbahnhofes
Stettin niemand zur Abholung meldete,
öffnete man heute vormittag den Reiselorb
und fand in ihm die Leiche eines etwa 20
Jahre alten Mädchens, das nur mit Strümpfen
sonst unbekleidet war. Der tote Körper war
mit Stricken umschürt, der Kopf und das
Gesicht mit einem Tuch umhüllt. Der Ber-
liner Kriminalkommissar Gennat befindet
sich bereits auf dem Wege nach Stettin, um
das Verbrechen, denn um ein solches scheint
es sich zu handeln, aufzuklären.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 8. April:

Vorabend	6 ¹ / ₂ Uhr
Morgens	Gottesdienst 7 ¹ / ₂ „
Nachmittags	10 „
Sabbatende	8 ¹ / ₂ „
An den Werktagen	
Morgens	6 ¹ / ₂ „
Abends	8 ¹ / ₂ „

Wer Brotgetreide verfrachtet, versündigt sich
am Vaterlande und macht sich strafbar

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 7. April.

Nachmittags und Abends

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des

Ers. Res.-Inf. Regt. Nr. 81.

Leitung: Herr Kapellmeister W. Hiege.

Nachmittags von 4—6 Uhr.

(Bei günstiger Witterung im Kurgarten.)

1. Ernst August Marsch Blankenburg
2. Ouverture z. Op. Wenn ich ein König wäre Adam
3. Frühlingskinder. Walzer Waldteufel
4. Grosse Fantasie a. d. Op. Carmen Bizet
5. Coburger Josias Marsch. Armeem. Nr. 7
6. Paraphrase über das Lied: Wie schön bist du Schulze
7. Die Mühle im Schwarzwald Eilenberg
8. Musik. Täuschungen, Potp. Schreiner
9. Kaiser Friedrich Marsch Friedemann

Abends von 8—10 Uhr

Konzert in der Wandelhalle.

1. Hohenzollern Ruhm. Marsch Unrath
2. Ouverture z. Op. Die weisse Dame Boieldieu
3. Ein Sommerabend. Walzer Waldteufel
4. Deutsche Fantasie Krieg
5. Einzug der Gäste auf der Wartburg a. d. Op. Tannhäuser Wagner
6. Das Herz am Rhein. Lied Hill
7. Die Heizerlmannchen. Charakterstück Eilenberg
8. Potpourri a. d. Op. Der Zigeunerbaron Straus
9. Armeemarsch Nr. 224 Häffle

Alle Drucksachen

- werden in der
„Taunusbote“ - Druckerei
rasch und billigt
angefertigt.

Der heutige Tagesbericht

war
bis zur Drucklegung des
Blattes
noch nicht eingetroffen.

6 Zimmerwohnung
Gartenanteil in meiner Villa
Hauptstrasse 80 zu vermieten
(246a)
Chr. Lang, Maurermeister
und Bauunternehmer.

Große 2 Zimmerwohnung
Licht u. Garten zu vermieten.
Oberebach, Hauptstrasse 76.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten
22a
Thomasstrasse 8.

Schöne (1v)
2 u. 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör ab 1. April an
neue Leute zu vermieten.
Häuser 2. Stock
Ferdinandsanlage 1.

Eine 3 Zimmerwohnung
zu vermieten
194a
Gaingasse 18.

Eine schöne 638a
4 Zimmerwohnung
mit Bad und Loggia nebst Zubehör
zu vermieten. Zu erfragen
Louisenstrasse 132 b im Laden.

3 Zimmerwohnung
2. Stock mit Gas, Wasser elektrisch
Licht u. allem Zubehör (13a)
Elisabethenstr. 46
per 1. April zu vermieten.
Zu erfragen **Jean Becker,**
Louisenstr. 83.

Eine freundliche 2 Zimmerwohnung
im 1. Stock, mit Balkon, Küche und
Zubehör passend für 2 Personen zu
vermieten. Preis 300 Mark.
373a
Glucksteinweg 39.

Schöne 3 Zimmerwohnung
ent. mit Bad, Zubehör, Gas,
Wasser re. zu vermieten. 1127a
Hugo Eppstein, Elisabethenstr. 5/7.

4 Zimmerwohnung
im ersten Stock mit Zubehör sofort
zu vermieten 534a
Louisenstrasse 139.

Ein oder zwei möblierte Zimmer
zu vermieten (35a)
Kaiser Friedrich-Bromenade 19, II.

Elisabethenstrasse 32
sind gute und einfach möblierte
Zimmer zu vermieten. 933a

2 Zimmerwohnung
mit Küche ab 1. April zu vermieten
718a) **Waisenhausstrasse 2.**

Barterre (307a)

3 gr. Zimmerwohnung
große Küche, große Mansarde, elektr.
Licht, Wasserleitung, Garten und
Zubehör, sofort zu vermieten.
Gonzenheim, Ruchstrasse 13.

Schöne 1087a

5 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör Eingang
Dorotheenstrasse preiswert per 1. Juli
evtl. früher zu vermieten. Näh. zu
erfragen **Thomasstrasse 12 part**

Am Mühlberg 33
hübsche 3-Zimmerwohnung, vollstän-
dig neuhergerichtet an ruhige Leute
zu vermieten. Näheres zu erfragen
406a) **Louisenstrasse 43.**

2—3 Zimmerwohnung
im Vorderhaus zu vermieten.
684a. **Höfstrasse 19**

Wohnung
4—5 Zimmer part. oder 2. Stock
sofort oder 1. April zu vermieten.
332a **Höfstrasse 28.**

Schöne Wohnung
von 3 bis 4 Zimmer mit Küche,
Bad und elektr. Licht, möbliert oder
unmöbliert per sofort zu vermieten.
372a **Ferdinandsplatz 8.**

Eine schöne 3 Zimmerwohnung
im 2. Stock vom 1. März zu ver-
mieten **Glucksteinweg 16.**
470a **Zu erfragen part.**

Gymnasiumstrasse 14
herrschaftliche 6 Zimmerwohn-
ung part. oder 2. Stock auf sofort
zu vermieten. 142a
Näheres J. Fuld, Senjal
und im Hause selbst 2. St.

2 Minuten vom Bahnhof und Haltestelle Elektrische Frankfurt
1. Stock 4 Zimmer,
Küche, Bad, Balkon, Veranda, ab-
geschlossener Vorplatz, elektr. Licht
und Gas zum Kochen, 2 Mansarden,
2 Keller ein Stück Garten, Wasch-
küche sofort zu vermieten.

Barterrestock, Wohnung 3 J.
Küche, Veranda, Gartenanteil per
1. April zu vermieten 186a
Schad, Lange Meile Nr. 12.

Eine Wohnung
1 Zimmer, Küche und allem Zube-
hör zu vermieten, elektrisch Licht.
28a) **Fußgasse Nr. 16** Rindorf.

Freundliche geräumige Wohnung
mit Gas, Wasser und allem Zube-
hör zu vermieten. 735a
Mußbachstrasse 13.

Zu vermieten schöne Zweizimmerwohnung
(Gas, Wasser und sonstiges Zube-
hör) auf 1. April. Dasselbst auch
eine kleinere Wohnung, welche zu-
gegeben werden kann. (864a
Näheres Obergasse 15.

Hübsch möbliertes Mansarden-Zimmer
Schöne Aussicht sofort zu vermieten.
Boche Markt 3. 692a
M. Willert, Mühlberg 23.

Schöne große 3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten
658a **Thomasstrasse 10.**

2 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Zubehör, Wasser
Gas und Siedenschluß preiswert zu
vermieten. Zu erfragen im 1. St.
321a) **Schmidtgasse 5.**

Louisenstrasse 86
Geräumige 3, 4 oder 5 Zimmer-
wohnung mit Zubehör per sofort
oder 1. April zu vermieten. (490a

Feldbestellung.

Auch in diesem Jahre soll die rechtzeitige Bestellung der Frühlingsfrucht im Interesse der Volksernährung durch die **Freigabe von Feld- und Gartenarbeit** erleichtert werden. Demgemäß werden zunächst 5 Sonntage und der Ostermontag freigegeben, also der **9., 16., 24. u. 30. April** sowie der **7. und 14. Mai**. Es darf also an diesen Sonntagen und am Ostermontag in Feld und Garten gearbeitet werden, jedoch nur außer der Zeit des Hauptgottesdienstes.

Bad Homburg v. d. H., den 4. April 1916

1196

Polizei-Verwaltung:
J. B. Feigen.

Hundesteuer 1916.

Diesjenigen Personen, welche einen oder mehrere Hunde halten, werden ersucht, dieselben innerhalb 14 Tagen im Rathaus — Zimmer Nr. 8 — vormittags zwischen 8—12 Uhr anzumelden und die für das Steuerjahr 1916 erforderlichen Hundemarken zu lösen.

Barwiderrhandlungen werden bis zu 30 M gemäß § 10 der Steuerordnung bestraft.

Bad Homburg v. d. Höhe, 31. März 1916.

1103

Der Magistrat.
(Steuerverwaltung.)

Kurhaus-Theater Bad Homburg.

Sonntag, 9. April abends 8 Uhr
Spezialitäten-Vorstellung
erster artistischer Kunstkräfte

Chr. Grimm Bauchredner	Berty Gold Vortrag-Subrette	Else Arba Hand- u. Rop- u. Bahn- Equilibristin
Paul König Komiker	Elly u. Forl in ihrer Szene „Nach Bapfenstreich“	Willini Der Präsentkönig
Bretl Brittl Berwandlungstänzerin	H. Bellachini Handschattenkünstler.	
Kurochsester, Leitung Kapellmeister E. Schleich, Frankfurt.		

Eintrittspreise: Proszeniumloge 3 M., I. Rangl. 2,50 M., Parkettloge 2 M., Sperrsitze 2 M., II. Rangl. 1,20 M., Stehplatz 1,20 M., III. Rangl. 70 Pf., Gallerie 30 Pf.

Militär Ermäßigung. Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten

sowie Blumen, Bänder, Federn u. s. w.
in grosser Auswahl.

Kirdorferstr. 43.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.,
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,
Potsdam, Wiesbaden,
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg v. d. Höhe Kurhausgebäude.

(1728)

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331,
Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

(315)

Bohner Wachs

H. Schilling

Haingasse 11.

1161

Preiswerte Schuhwaren zum Osterfeste und zur Konfirmation.

Herren	Größe	
Schnürstiefel	40/48 v.	12.50 M. an
"	36/39 v.	11.— " "
Damen		
Schnürstiefel	36/42 v.	9.50 M. an
Halbschuh	" v.	7.50 M. an
Spangenschuh	" v.	8.50 M. an
Lederpantoffel	" v.	4.75 M. an
Hauspantoffel	" v.	1.50 M. an
Kinder		
Schnürstiefel	18/22 v.	2.25 M. an
"	23/24 v.	4.50 M. an
"	25/26 v.	5.— M. an
"	27/30 v.	7.50 M. an
"	31/33 v.	9.50 M. an

in braun und schwarzen Leder mit und ohne Lackkappen.

empfiehlt

(29)

Schuhlager

Karl Videl

Kind'sche Stiftsgasse 20.

Guterh. Kinderwagen

Kinderstreuholz u. Kinder-
badewanne billig zu verkaufen.
1193 Landgrafenstraße 38.

Wer verkauft Villa, Herrschafts-
haus Privatsitz oder Land-
haus? Direkte Offerte an

Georg Geisenhof,

1197 Borklagernd Frankfurt a. M.

1 Portemonnaie

verloren mit Inhalt, Friedhof,
rot fuchte, abzugeben gegen Be-
lohnung. Louisenstraße 88 II.

Mehrere Morgen

Ackerland

zu pachten gesucht. 1205

Fritz Scheller Söhne.

Junger Herr

sucht zu Spaziergängen nette junge
Dame kennen zu lernen. Adressen
find unter R. J. 1174 an die Ge-
schäftsstelle erbeten.

Kaufmännischer

männlicher oder weiblicher
Belehrung für eine hiesige Fabrik
gesucht. Näh. Geschäftsst. u. 1158.

Buchdrucker

Behring

bei steigender Vergütung gesucht.
1204 Buchdruckerei
J. G. Steinhäuser.

Tücht. Hausbursche

sofort gesucht. 1199
Plassenbach, Telefon 290.

Jung. Mädchen

das Lyceum und Höhere Handels-
schule absolviert hat, sucht Stelle
als Kontoristin oder einen
ähnlichen Posten per sofort oder
später, hier oder Umgebung. Off.
unter J. 1192.

Sauberes

Kindermädchen

16 Jahre alt, für nachmittags von
2 Uhr an zu einem 2jähr. Knaben
für kurze Zeit gesucht. 1154
Villa Quellenhof, Promenade 91

Nicht zu junges, 1200

sauberes Mädchen

das etwas kochen kann, gesucht.
Louisenstraße 50 Laden.

Villenviertel Gonzenheim,

Villa 6 Zimmer und Zubehör, Zen-
tralheizung, elektr. Licht, Gas, kleiner
Garten weggangshalber unter Selbst-
kostenpreis zu verkaufen, oder auf
sofort zu vermieten. 1203a
Näheres J. Fuld, Louisenstr. 26.

Gesucht

für Dame auf längere Zeit

2 elegant möbl. Zimmer
mit Verpflegung

in Privathaus oder Pension. Be-
dingung: gute freie Lage nahe Kur-
park, ruhiges Haus mit großem Garten
elektrisch Licht, aufmerksame Bedien-
ung, gute Verpflegung. Offerten
nur mit Preisangabe an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. u. R. S. 1177

Schöne

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit allem Zubehör auf
1. Juli zu vermieten.
1206a Fenchelheimerstraße 10.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. Mai zu vermieten.
1198a Louisenstraße 5.

Laden

sofort zu vermieten

4605a) Gg. Ebert,
Louisenstraße 77.

Sehr schöne geräumige

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit allem Zubehör
Ballon, elektrischem Licht, Gas etc.
an ruhige Leute zu vermieten.
1169a Louisenstraße 43.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht
modern eingerichtet zu vermieten.
440a) Ferdinands-Anlage 19 p.

Eine freundliche

2 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Balkon, Küche und
Zubehör passend für 2 Personen zu
vermieten. Preis 300 Mark.
373a) Gludensteinweg 39.

1. Stock

bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon,
Küche abgeschlossen Vorplatz und
Mansarden per 1. Juli zu vermiet.
896a Elisabethenstraße 38.

3 Zimmerwohnung

2. Stock mit Gas, Wasser u. allem
Zubehör per 1. April 1916 zu ver-
mieten. 228a
St a u d t, Louisenstraße 75.

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon, Badezimmer und Zu-
behör, im 1. Stock meines Hauses
zum 1. Juli event. früher zu verm.
Frau Johanna Aker,
754a Gludensteinweg 8.

Mansardenwohnung

3 Zimmer, Gas, Wasser, sowie son-
stigem Zubehör sofort oder später
an ruhige Leute zu vermieten
1017a) Saalburgstraße 35.

Wohnung

im 3. St. 4 Zimmer nebst Küche zu
zu vermieten. Zu erfragen
943a Louisenstraße 61 1/2.

Große

3 Zimmerwohnung

(Linoleum, Gas, elektr. Licht) und
allem Zubehör sofort oder später zu
vermieten. Zu erfragen (124a
Louisenstraße 74 II St. I. Borch

Nähe des Bahnhof

größere Stallungen mit allem Zu-
behör, auch zu Lagerräumen sehr ge-
eignet zu vermieten. 793a
Jean Kofler, Ferdinandsanlage 21
Telefon 335.

Kleine Wohnung

im Hinterbau, auch einzelnes heiz-
bares Zimmer zu vermieten. Zu er-
fragen unter 861ain der Geschäftsst.

Im 2. Stock

meines Hauses ist die Woh-
nung bestehend aus 3 Zimmern,
Badezimmer, Kammer mit weiterem
Zubehör an ruhige Leute preiswert
zu vermieten. (1036a
Zu erfragen bei
August Schick, Haingasse 1, I.

3 Zimmerwohnung

1 Stock mit geschl. Veranda
Zubehör ev. auch Garten
1. April an ruhige Leute zu
mieten Lange Meile 3
137a) am Rindl.

Moderne

4 Zimmerwohnung

mit Bad, Mansarde und allem
gehört per 1. April od. später
vermieten

Dietrichsmeierstr.

Mansardenwohnung

mit Gas, Wasser und sonstigem
Zubehör zu vermieten.

Louisenstr.

Moderne

3-4 Zimmerwohnung

kriegshalber sofort bil-
lig vermieten. Elektr. Licht und
Zubehör.

Promenade 14

Zu vermieten

Schöne 2 Zimmerwoh-
nung mit Gas und Wasser an
kleine Familie

Drangeriegasse

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Balkon, Bad, elektr. Licht,
farbe, Haltestelle der Elektrischen
Gonzenheim zu vermieten
April ab. Zu erfragen

Hauptstraße 14 im Bldg

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten
Gonzenheim
Frankfurter Landstraße

Schöne

3 Zimmerwohnung

1. Stock, elektr. Licht zu vermieten
Näheres Baumaterialienge-
C. Baumein

Oberbach Frankfurterstr.
308a Anzusehen nachmittags.

Wohnungen 1. Stock

2 mal 5 Zimmer mit Zubehör
Wunsch auch Gartenanteil zu
Höfstraße 10 und 11
590a Bad Homburg v. d. H.

2 Zimmer mit Küche

zu vermieten
Haingasse 11

Landgrafenstr. 38 III.

3 ev. 4 Zimmerwohnung mit
an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres: Löwengasse 8

2 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht und Gas,
sonstigem Zubehör sofort zu ver-
449a Hühnerberg 11.

Eine Wohnung

im Hinterhaus mit Gas und
Zubehör per sofort zu vermieten.
1096a Höfstraße 11

Eine sadne

2 Zimmerwohnung

nebst Küche an ruhige Leute
1. März zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. R. S. 1177

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock, mit allem Zubehör
verfügungshalber per sofort
1. Juli zu vermieten.
1166a Höfstraße 11

2. Stock

bestehend aus 3-4 Zimmern
Zubehör ist per 1. April zu vermieten.
Elisabethenstraße 30. Zu erfr. 1. B.

Elisabethenstraße 30

ist der Hinterbau bestehend aus
Zimmern und Küche nebst
Zubehör, möbl. oder unmöbl. zu
verm. (1167a) Zu erfr. 1. B.

Ein Zimmer

mit voller Pension sehr preiswert
zu vermieten.
Dorotheenstraße 14 Seitenbau

2 schön möbl. Zimmer

mit und ohne Küche, sowie
einzelne Zimmer mit elektr. Licht,
Gas, Wasser sofort billig abzugeben.
402a Dorotheenstraße 2